Jupidu

Ausgabenummer 59
Dezember 2022

Gegenseitig

Editorial 2

Interview: Neue Zugänge zu den Kindern 3
Jupident Golf-Charity-Turnier 2022 4
Licht ins Dunkel 6
Interview: Neue Führung für die Landesschule 6
Gegenseitigkeit und Vielseitigkeit 7
Party mit coolen Stationen 8
Interview mit Nena 9
Neuigkeiten von der Landesschule 9
Die Sensibilität des Waldes erkunden 10
Ausflug ins Legoland 12
Es war ein Fest 13
Teilhabe, Teilnahme und Selbstwirksamkeit im Gruppenalltag 14
Ferienfreizeit im Südtirol 15
Flusswandern – Zeit für ein Abenteuer 16
g`spürig si 17
Kinderrechte: Konzeptgruppe geht in die letzte Runde 18
LBTQ...+! 19
Rezept: Wolkenschnitten 20

Herzlich willkomen!
Aktuelles von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 21

Editorial

Gegenseitig

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Welt ist im Umbruch, auch wir blicken auf ein weiteres intensives Jahr zurück aber freuen uns, dass wir gemeinsam alle Herausforderungen stemmen. Gegenseitige Hilfe und die Fähigkeit, die vielfältigen Aufgaben der jeweiligen Partnerorganisationen und einzelnen Personen zu sehen und anzuerkennen sind eine große Qualität. Wir leben dies und freuen uns über neue Mitarbeitende und Projekte, die unsere Ziele im Sinne unserer Kinder und Jugendlichen unterstützen.

In der Landesschule verabschiedeten wir Konrad Müller und begrüßten als neue Leiterin Direktorin Barbara Taferner. Auch beim Kinder- und Jugendanwalt gab es einen Wechsel, nach unserem Abschiedsinterview mit Michael Rauch im letzten Heft freuen wir uns, in dieser „Jupidu“ seinen Nachfolger Christian Netzer vorstellen zu dürfen.

Aus unseren Bereichen gibt es wieder kurzweilige Nachberichte der unterschiedlichen Aktivitäten – es ist schön zu sehen mit welch großer Begeisterung die Kinder und Jugendlichen dabei sind. Die Begegnungen tun uns allen wohl. Ein wichtiges Thema sind die Kinderrechte in der Stiftung Jupident. Der Konzeptentwurf, welcher in einer Konzeptgruppe erarbeitet wird, steht kurz vor der Finalisierung. Auch Kinderschutz (Prävikibs), Teilhabe, Teilnahme und Selbstwirksamkeit im Gruppenalltag sind Themen, die unseren Alltag begleiten. Die sexualpädagogische Fachgruppe stellte sich der Frage: „Was bedeutet „Umsicht“ im sexualpädagogischen Kontext und wo finden wir sie in unserer alltäglichen Arbeit?“

Neben der professionellen Arbeit unserer Fachbereiche bieten auch unsere Unterstützenden Anlass zur Freude. Dank der großartigen „Licht ins Dunkel“-Spende im Vorjahr sowie der Montfort-Golf-Charity können wir Sonderprojekte für unsere Kinder und Jugendlichen realisieren. Und da Weihnachten naht, freuen wir uns über jede Zuwendung für unsere Stiftung.

Viel Freude beim Lesen und Danke für jede Unterstützung!

Ihr Manfred Ganahl, MSc
Geschäftsführer

think positive
be negative

Impressum

Herausgeber:	Stiftung Jupident Schlins, T 05524/8271 www.jupident.at info@jupident.at
Verantwortlich für den Inhalt:	Dir. Manfred Ganahl, MSc
Redaktion:	Andrea Fritz-Pinggera, MSc, Hard
Fotos:	Jupident,
Grafik:	grafik caldonazzi, Frastanz, Veronica Burtscher, www.caldonazzi.at
Druck:	Druckerei Wenin, Dornbirn

Interview

Neue Zugänge zu den Kindern

Der neue Kinder- und Jugendanwalt Christian Netzer (Jg. 1979) hat nach einer handwerklichen Lehre eine Ausbildung zum Gendarmerie- bzw. Polizeibeamten absolviert und war als solcher 10 Jahre tätig, bis er von 2011 bis 2016 als Sachbearbeiter der Strafabteilung der BH Bludenz gearbeitet hat. Zudem absolvierte er die nebenberufliche Berufsreifeprüfung und schloss ein rechtswissenschaftliches Studium (2016) an der Uni Linz ab. Von 2016 bis 2022 leitete er die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe der BH Bludenz, absolvierte zahlreiche weitere Fortbildungen und ist mittlerweile auch externer Lehrender an der Fachhochschule Vorarlberg im Studiengang Soziale Arbeit.

Jupidu: Ein neuer KiJa-Anwalt, was wird neu?

Christian Netzer: Es gibt neue Blickwinkel auf manche Themen. Wir benötigen neue Zugänge zu den jungen Menschen, um in deren Bewusstsein zu gelangen und Schwellenängste zu nehmen. Um die Zielgruppe besser zu erreichen haben wir einen Instagram-Auftritt gestartet. Eigentlich müssten wir auch auf TikTok – aber uns fehlen derzeit die Ressourcen. Wir rüsten gerade auf mit Technik etc. um kleine Videos zu drehen und näher an die Jugendlichen zu kommen. Ich freue mich auch, wenn unsere Sticker mit dem KiJa-Logo im Straßenraum zu sehen sind.

Jupidu: Sie waren einmal Polizeibeamter?

Christian Netzer: Das ist ein sehr interessanter Job, gerade auch für junge Menschen. Man kann hier enorm viel Erfahrung in kurzer Zeit sammeln. Ich erhielt zahlreiche Einblicke in Familiensituationen – leider auch was Gewalt in der Familie oder an Kindern betrifft. Hier kann man helfen, Kinder und Jugendliche aus Gefahrenzonen zu bringen. Man kann im Sinne von „Dein Freund und Helfer“ agieren. Das war eine sehr lehrreiche Zeit für mich.

Jupidu: Später waren sie in der Strafabteilung in der Bezirkshauptmannschaft tätig?

Christian Netzer: Ja ich konnte mich in manche Situationen besser hineinfühlen und manchen Strafrahmen bei Jugendlichen – nach Ausschöpfung der gesetzlichen Möglichkeiten – halbieren.

Jupidu: Was ist Ihr Schwerpunkt?

Christian Netzer: Die Stärkung der Kinderrechte und wichtig ist hier bereits bei der Prävention: Kinder müssen ihre Rechte zuerst kennen und Kinderrechte müssen auch gesellschaftlich akzeptiert werden. Anti-Gewaltkampagnen werden weitergeführt, und Schwerpunkte auf psychische Gewalt sowie generell auf Sensibilisierung gelegt. Massiv ansteigend ist das Thema LGBTQ oder der Bereich Fluchtwaisen. Hier kamen viele Fälle hinzu. Die Preissteigerungen und steigenden Kosten, unter denen die Familien und Kinder zu leiden haben sind zunehmend ein Thema.

Jupidu: Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Stiftung Jupident aus?

Christian Netzer: Wir möchten künftig Sprechstunden im Jupident anbieten und Ansprechpersonen vor Ort zur Verfügung stellen. Wir sind in der Ausbildung des Jupident, was die Kinderrechte anbelangt, dabei. Bei schwierigen Fällen sind wir bereits in der Vergangenheit Ansprechpartner gewesen und werden das auch weiterhin sein. Wenn es Probleme zwischen Kindern und Jugendlichen und der Jugendhilfe gibt, vermitteln wir.

Jupidu: Stichwort Cybermissbrauch?

Christian Netzer: Die Kinder und Jugendlichen sind uns im digitalen Alltag überlegen. Wir Erwachsenen können z.b. Problemfelder wie „Sexting“ gar nicht nachvollziehen. Dass sich Jugendliche gegenseitig intime Fotos senden, ist bereits bei vielen schon normal. Man muss sich mit vielen Abläufen erst befassen und den jungen Menschen zur Seite stehen, wenn Dinge wie Erpressung und Mobbing stattfinden.

Jupidu: Die nächsten Herausforderungen sind?

Christian Netzer: Corona sowie die wirtschaftliche Situation haben ihre Auswirkungen: Plätze in der Kinderpsychiatrie sind voll belegt, ebenso wie im stationären Bereich ist hier eine mehr als gute Auslastung bis zur Überlastung der Plätze gegeben. Wir alle sind gefordert – wir müssen noch mehr in die Prävention gehen. Allerdings: Nur mehr Kapazität zu schaffen wäre zu wenig. Man müsste in allen Bereichen analysieren, warum es so viele Plätze mehr benötigt. Wir müssen die Erziehungskraft der Eltern – z.b. wenn Überforderung herrscht – mehr stärken etc..

Jupidu: Was sind Ihre Ziele?

Christian Netzer: Wir möchten die Bekanntheit der Kinder- und Jugendanwaltschaft bei den Kindern und Jugendlichen weiter ausbauen und uns im Bereich der Kinderschutzkonzepte als landesweite Kompetenzstelle etablieren. Ebenso wollen wir den Vereinen im Freiwilligenbereich als Ansprechperson dienen.

Jupidu: Danke für das Gespräch!

Charity

Jupident Golf-Charity-Turnier 2022

Großzügige Spende von 37.000 Euro für unsere Kinder und Jugendlichen.

Auch in diesem Jahr fand wieder eine Golf-Charity-Challenge zugunsten der Stiftung Jupident statt. Der Golfclub Montfort in Rankweil organisierte diese Turnierserie mit fünf Spieltagen im Mai und Juni. Insgesamt spielten 288 sportbegeisterte Golfspielerinnen und Golfspieler für den guten Zweck.

Das Unternehmen Nägele Wohn- und Projektbau unterstützte dieses großartige Turnier als Hauptsponsor. Klaus Baldauf, Geschäftsführer Nägele Wohn- und Projektbau, überreichte beim Finale am 29. Juni einen Scheck in der Höhe von € 37.000,- für die Stiftung Jupident. Dieser überaus großzügige Betrag setzt sich aus den Beiträgen von Lochpaten und Sponsoren, dem Verkauf von Tombolalosen sowie den Beiträgen der Turnierteilnehmer:innen zusammen. Der Spendenbetrag kommt zu 100% den Kindern und Jugendlichen der Stiftung Jupident zu Gute.

Wir bedanken uns herzlich beim Golfclub Montfort Rankweil für die wie immer erstklassige Organisation, bei allen Sponsoren und Lochpaten für ihre großzügige Unterstützung sowie bei allen Teilnehmenden für ihren Beitrag.

Jupidu

Vielen Dank für die großzügige Unterstützung!

MEUSBURGER FLIESEN & NATURSTEIN
planDREI
Zerlei catering
medienzoo
AMB Reinigungstechnik
Cosmosgolf
AD
Raiffeisenbank Montfort Feldkirch – Rankweil – amKumma
NORM PUTZ Außerböden 5 / 6781 Bartholomäberg Tel. + 43 5556 204 02
TISCHLEREI KÜHNE www.kuehne-egg.at
Kramser SPENGLEREI FLACHDACHBAU
50 JAHRE NÄGELE
wenin WIEDER DRUCK
Matthias Bösel Erdbewegung und Kran-Arbeiten
iPlace Internet & Network
engljähringer&fleisch
berndorf bäderbau
rala
TAXI GREEN
gartenpark planen+bauen keckeis
Elektro WILLI Andelsbuch
RAUCH
grafikcaldonazzi Atelier für visuelle Kommunikation
Raum & Zeit
UNIQA
INNOVA-IT GMBH | WALTER + ZANKOVITSCH
taxi mathis GmbH
SCHATTENSEITEN
solatech Mathis GmbH
P&I Rethink HR
Joe Moosbrugger Zimmerei
Sennhof Frischei Eier + Nudeln
VLV
fink Autoland Fink
Siegfried Steurer Installationen Energietechnik Andelsbuch www.steurer.co.at
DAVID SEHEN & HÖREN WOLFURT
GOLFPARK RANKWEIL
DACH FASSADE METALL WÜRBEL www.wuerbel.at

Spende

Licht ins Dunkel

Im Zuge der Projektunterstützungen von LICHT INS DUNKEL im Aktionsjahr 2021-2022 kamen unserem Projekt „Sanierung Reha-Center“ € 75.000,- zugute.

Diese großzügige Unterstützung von Licht ins Dunkel hat uns die Anschaffung von tollen Sportgeräten sowie wichtigen Turn- und Schwimmutensilien ermöglicht.

Herzlichen Dank an LICHT INS DUNKEL sowie an alle Spenderinnen und Spender!

LICHT INS DUNKEL

Interview

Neue Führung für die Landesschule

Barbara Taferner wurde von der Bildungsdirektion mit der Leitung der Landesschule betraut.

Die in Kärnten ausgebildete Pädagogin liebt Vorarlberg und ist nach drei Jahren Fernbeziehung in das Land gekommen um hier zu wohnen, wo andere Urlaub machen. Wir stellten der neuen Direktorin ein paar Fragen:

Jupidu: Dürfen wir Ihren Werdegang erfahren?

Barbara Taferner: Ich bin ausgebildete Beratungslehrerin und hatte immer mit Integration zu tun. Zuletzt war ich an der Mittelschule Bludenz tätig und unterrichtete u.a. Mathe, Physik, Chemie, Biologie und Sport. Als ich vom Bildungsdirektor angerufen wurde, um die Stelle an der Landeschule Jupident einzunehmen habe ich mich nach kurzer Bedenkzeit entschlossen, das zu machen. Das Jupident kannte ich nicht wirklich, aber die Philosophie der Schule war mir selbstverständlich bekannt.

Jupidu: Was sind kommende Herausforderungen?

Barbara Taferner: Die Herausforderungen sind in den Förderklassen gegeben und es gilt, mit dem Lehrkörper und der Assistenz und den Eltern jeweils gemeinsam den besten Weg zu finden. Schulische Assistenz hilft den Kindern auf ihrem Weg. Kinder mit besonderen Anforderungen haben mich immer fasziniert. Das Differenzieren und Integrieren waren immer mein Thema – daher freue ich mich über die neue Aufgabe an der Landesschule Jupident.

Jupidu: Was sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit?

Barbara Taferner: Es gilt u.a. die Nachmittagsbetreuung, die bereits mein Vorgänger Konrad Müller begonnen hat weiterzuführen und auszubauen, sowie die Kooperation zwischen Assistenz und Lehrkörper gut und gelingend weiterzuführen. Die Landesschule ist eine besondere Schule – ich empfinde es als Ehre, hier als Schulleiterin zu arbeiten. Es ist ein tolles Spannungsfeld und freue mich, diese Schule auf einen guten Weg zu bringen.

Jupidu: Was für eine Direktorin wollen Sie sein?

Barbara Taferner: Ich will eine Direktorin mit einem offenen Ohr für Schüler, Lehrer und Eltern sein. Im Alltag bin ich Supervisorin, Mentorin, Mediatorin und zum Teil Listenschreiberin. In der Vergangenheit hatte ich schon einmal eine Schule interimistisch übernommen und sie von der Hauptschule in die Mittelschule geführt – ich bin für Herausforderungen geeicht und freue mich über meine neuen Aufgaben hier an der Landesschule Jupident!

Dir. Barbara Taferner (Jg. 1962)
Wohnhaft in Schnifis, geb. in Friesach

Familienstand:
i. P., zwei erwachsene Töchter

Werdegang:
ausgebildete Hauptschullehrerin, Pädak in Klagenfurt, seit 8 Jahren in Vorarlberg

Hobbies:
alles was mit Sport zu tun hat, Ernährung

Motto:
Leben nach dem Pareto Prinzip, ein kleiner ökologischer Fußabdruck ist mir wichtig!

Jugendwohngruppe 3b

Gegenseitigkeit und Vielseitigkeit

Ein Kurzbericht über die Kunst, Gegenseitigkeit und Vielseitigkeit unter einen Hut zu bringen.

In der Jugendwohngruppe 3b lautete zum Beginn des neuen Schuljahres das Motto, sich kennenzulernen und sich beim Einleben im Gruppenalltag gegenseitig zu unterstützen. Die Jugendlichen helfen sich dabei gegenseitig, sich in der teilweise ganz neuen Umgebung gut einzuleben und sich mit den Tagesabläufen im Internat vertraut zu machen. Dazu gehört auch das gemeinsame Ziel, als Gruppe zusammenzuwachsen, was unter anderem durch unsere vielfältigen Freizeitaktivitäten intensiviert wird. Neben unseren täglichen Abendrunden und wöchentlichen Besuchen im Hallenbad nützten die Jugendlichen etwa einen milden Herbstabend für einen Ausflug an den Bodensee oder stützten sich gegenseitig beim Bouldern in der Klimmerei.

Jupident Kinderbetreuung

Party mit coolen Stationen

Nachbericht zu unserer Sommerparty im Juli mit

SOMMER
SONNE
SONNENSCHEIN

Nach zwei Jahren Corona Pandemie konnten wir dieses Jahr endlich wieder ein Sommerfest mit den Kindern und deren Familien im Juki Garten veranstalten. Wir haben dafür verschiedene Spielstationen aufgebaut wie z.B.: eine Experimentier-Wanne mit einem Maizena- und Wasser-Gemisch, wo die Kinder mit den Händen eintauchten und mit der wackelpuddingartigen Masse experimentieren konnten. Auch gab es den „Schmink"-Bereich, dort haben wir die Arme mit Vaseline eingeschmiert und darauf verschiedene Blumen und Blätter geklebt. Unser größtes Highlight war an diesem Tag unsere neue Wasserrutsche, bei der sich die Kinder richtig austoben konnten. Nach dem Spielen, Bewegen und Experimentieren gab es eine gesunde und leckere Jause für uns alle. Das Sommerfest war ein lustiger und toller Abschluss von unserem Betreuungsjahr 2021/2022.

Jugendwohngemeinschaft Rankweil

Interview mit Nena

Nena absolviert eine Lehre zur Maschinenbautechnikerin.
In einem Gespräch erzählt sie uns, wie es ihr dabei geht.

Jupidu: Was oder wer hat dich dazu bewegt, diesen Beruf zu erlernen?
Nena: Ich selber.

Jupidu: Wie hast du die Ausbildungsstelle gefunden?
Nena: Ich bin viel schnuppern gegangen und wollte z. B. nicht in einem kleinen Betrieb starten. Mein Wunsch war immer einem Beruf in der Metallverarbeitung zu machen; es gab viele Gespräche in der JWG und das Dafür hat mich begleitet.

Jupidu: Wie ist für dich das Umfeld an der Ausbildungsstelle? Arbeitshalle? Kollegen?
Nena: Am Anfang war es schwer, weil viele Kollegen nicht von hier sind, viele haben eine türkische Abstammung und reden oft türkisch miteinander. Nach fünf Wochen zusammen, finde ich alle nett.

Jupidu: Sind die Arbeitsschritte für dich zu bewältigen?
Nena: Am Anfang ein Neufeld und darum sehr schwierig. Jetzt ist es langsam besser.

Bekommst du bei den schwierigen Abläufen die nötige Hilfe oder Beratung?
Nena: Manchmal ja, manchmal nicht. Momentan haben die Lehrlingsauszubildenden viel Stress wegen der Unterbesetzung.

Jupidu: Entspricht der gewählte Beruf deiner Vorstellungen?
Nena: Ja, sehr.

Jupidu: Gibt es Bereiche, die dir viele Gedanken machen?
Nena: Nein.

Jupidu: Kannst du dir vorstellen, die gewählte Ausbildung bis zu Ende zu bringen und in den gelernten Beruf einzusteigen?
Nena: Ja, ganz gut.

Landesschule Jupident

Neuigkeiten von der Landesschule

Das Schuljahr 2022/23 hat heuer mit mir, Barbara Taferner, als neuer Leiterin gestartet.

Was gibt es Neues aus der Schule zu berichten?
Wir durften heuer ohne Maske oder Mund-Nasenschutz unser Schuljahr beginnen. Die Corona-Tests sind auch nur mehr bei Bedarf und freiwillig vorgesehen.

Unsere alten Tafeln, es sind Whiteboards mit Beamer, haben ausgedient und werden noch bis Weihnachten durch moderne Touchscreen Monitore ausgetauscht.

Ebenso wurden alle Computer in den Klassen durch neue Geräte ersetzt. Unsere Schule nimmt auch an der Digitalisierungs-Initiative durch die Bundesregierung teil. Im Herbst erhielten die Schüler:innen aus fünf Klassen ihre neuen Ipads. Diese werden dann im Unterricht und bei Hausübungen regelmäßig verwendet.

Unser gemeinsamer Eröffnungsgottesdienst wurde am 27.9.2022 in der Pfarrkirche Schlins gemeinsam mit Hochwürden Pfarrer Mag. Lojin Joseph Kalathipparambil festlich gefeiert.

Wir freuen uns alle auf ein erfolgreiches Schuljahr 2022/23!

Kinderwohngruppen

Die Sensibilität des Waldes erkunden

Anfang August 2022 führte uns Jürgen Ernst, zertifizierter Waldpädagoge in die Schätze und Geheimnisse des „Jupi-Waldes“ ein.

Mit dabei waren einige Kinder der Kinderwohngruppen Dornbirn, Rankweil und Schlins 1. Im Anschluss durften wir mit Raphael und Jolina (von der KWG Schlins 1) ein Interview führen.

Hallo Raphael und Jolina. Danke dass ihr euch noch ein bisschen Zeit für ein paar Fragen nehmt. Erzählt mal, wo wart ihr denn heute?

Raphael: „Im Wald.“
Jolina: „Ja, im Jupi-Wald.“

Und mit wem wart ihr denn im Jupi-Wald?

Raphael: „Ja mit dem Jürgen, und so viele Kinder waren mit dabei, 5 Jungen und 4 Mädchen.“

Was habt ihr im Wald denn alles gemacht?

Raphael: „Gejausnet, Trauben und Apfelschnitze. Auch Brombeeren aus dem Wald und so raue Blätter vom Baum. Und manche haben Brennnesseln gegessen, ich aber nicht.“
Jolina: „Wir haben auch Wald-Memory gespielt und eine Kugelbahn gebaut.“
Raphael: „Er hat auch eine Geschichte erzählt vom Hänschen im Blaubeerwald. Und gesägt haben wir auch, einen Stecken vom Baum gesägt, riecht gut.“

Oh, wie spielt man denn Wald-Memory?

Raphael: „Wir müssen die gleichen Gegenstände finden und suchen.“
Jolina: „Da müssen wir Gegenstände sammeln, wie Äste und Steine, Bucheckerle...“
Raphael: „Ja und Buchenblatt und Zapfen...“
Jolina: „Tannenzapfen und Kieferzapfen.

Und dann versteckt man diese?

Raphael: „Nein, der Jürgen hat seinen Rucksack drüber getan.“
Jolina: „Er hat uns zuerst Gegenstände gezeigt und dann den Rucksack raufgelegt und dann mussten wir solche Gegenstände suchen.

Das klingt ja sehr spannend. Habt ihr alle Gegenstände gefunden?

Beide: „Jaaa!“

Jolina: „Ich mag nicht mehr. Kann ich spielen gehen?“

Ja klar, danke Jolina für deine Zeit und deine Erzählungen. Raphael magst du mir noch von der Kugelbahn erzählen?

Raphael: „Ja, eine Kugelbahn haben wir gebaut mit Holz und Stecken, da wo es runter geht. Und Jürgen hat eine große Holzkugel mit, die haben wir dann runter rollen lassen.“

Das ist ja eine coole Idee! Und wie hat es dir heute insgesamt gefallen?

Raphael: „Gut, es hat Spaß gemacht, der Wald war hübsch, der Wald war schön.“

Danke Raphael für das Interview!

Rückmeldungen anderer Kinder:

Soyhan (7 Jahre):
„Wusstest du? Brennnesseln haben mehr Vitamin C als eine Zitrone.“

Aleyna (7 Jahre):
„Es war schön sich auf den Boden zu legen und in den Himmel zu schauen. Dabei haben sich die Baumkronen so schön bewegt.“

Mihajlo (7 Jahre):
„Es war mega cool und spannend!“

Angelo (7 Jahre):
„Es war ein toller Tag.“

Kelvin (11 Jahre):
„Am lustigsten waren die Kugelbahnen, die wir selber bauen durften. Wir haben viel gelernt.“

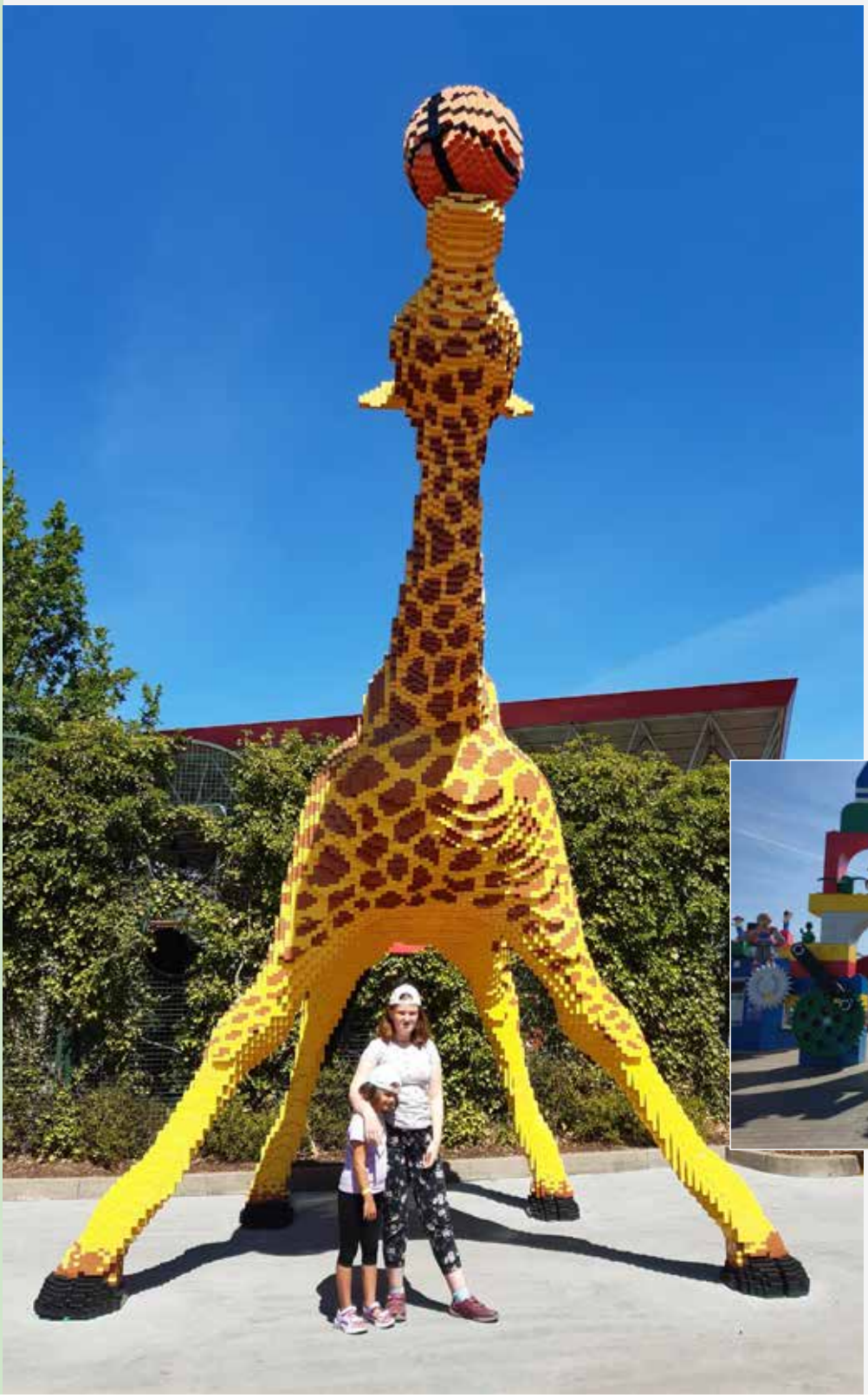
Aliya (8 Jahre) und Ilayda (10 Jahre):
„Alles hat uns so gut gefallen, vor allem die Kugelbahn und das Brennnessel essen.“

Wer nun selbst Lust bekommen hat, die kleinen und großen Schätze der Natur zu erkunden, kann sich gerne an Jürgen wenden:

Jürgen Ernst
Heldendankstraße 51, Hohenems
foerstercaesar@yahoo.de
0676 5147609

Kindertagesgruppen Bludenz und Dornbirn

Ausflug ins Legoland



Anfang der Sommerferien machten wir – die Kindertagesgruppe Dornbirn gemeinsam mit der Kindertagesgruppe Bludenz – einen Ausflug ins Legoland.

Dort angekommen erkundeten wir die verschiedenen Themenbereiche. Besonders aufregend waren die Achterbahnen, die vor allem von den Jugendlichen mehrfach genutzt wurden. Zu Mittag stärkten wir uns mit Schnitzel und Pommes. Da es ein heißer Sommertag war, fuhren wir alle gemeinsam mit einer Wasserrutsche durch den „Dschungel“ und nahmen anschließend an einer Piratenschlacht teil, bei der wir mit unserem Piratenschiff andere Schiffe mit Wasser abspritzten.

Zum Schluss erkundeten wir noch die verborgene Stadt Atlantis, in der wir die verschiedenen Meerestiere bestaunen konnten wie z.B. Rochen und Haie. Müde und voller neuer Eindrücke fuhren wir zurück.

Jugendwohngruppe 4b

Es war ein Fest

Die Jause hat raketenmäßig gut geschmeckt.

Die Katze hätte ich am liebsten mitgenommen, die war soooooooooo knuffig.

Die Ziege hat gefurzt, das war auch voll witzig! Und die Ziegen füttern hat Spaß gemacht.

Ich hab alles voll cool gefunden. Voll lustig war´s wo ich und Burak den sauren Apfel gegessen haben. Der Apfelsaft hat ausgeschaut wie Bier und voll gut geschmeckt!

Danke an Tanja vom Hummelhof für den schönen Nachmittag!

Noel, Joachim und Burak

Kinderwohngruppe Schlins 2

Teilhabe, Teilnahme und Selbstwirksamkeit im Gruppenalltag

Was können, dürfen, sollen, wollen Kinder und Jugendliche für die Gruppe entscheiden und was nicht?

Stellt man sich diese Frage im Betreuungs-Team könnten Sorgen und Ängste diesbezüglich diskutiert werden: die Kinder könnten überfordert sein, möglicherweise haben sie kein Interesse daran sich regelmäßig einzubringen oder anarchische Zustände halten Einzug.

Beharrlichkeit zahlt sich aber auch bei diesem Thema aus. In der Kinderwohngruppe 2 haben wir in den letzten Jahren verschiedene Gruppen-Partizipationsformen ausprobiert. Manche haben sich bewährt, andere weniger, wieder andere müssen jährlich an die strukturellen Bedingungen (Stundenpläne, Zeitressourcen und Alter der Kinder, ...) angepasst werden. Gemeinsam im Team und im Anschluss mit den Kindern und Jugendlichen haben wir die Rahmen für gelingende Partizipationsformen abgesteckt und versucht, bestmöglich in die Tat umzusetzen.

Das Kinderteam

Als Basis dafür hat sich das regelmäßig stattfindende **Kinderteam** bewährt. Mindestens vierzehntägig werden die Kinder über aktuelle Entwicklungen informiert. Hier sind sie auch eingeladen, bei einzelnen Themen mitzudenken, mitzuentscheiden und ihre Anliegen einzubringen. In einem nächsten Schritt gilt es dann, alle besprochenen Themen ernst zu nehmen. Dort, wo noch Fragen zu klären sind, wird spätestens bis zum nächsten Kinderteam eine Rückmeldung gegeben.

Kinderschutz und Co.

Als eine weitere Säule der Mitbestimmung hat sich das **Jahres-Gruppenprojekt** gezeigt. Vorbereitend wurden über das Schuljahr hinweg alle zwei Wochen Termine freigehalten, um die regelmäßige Umsetzung gewährleisten zu können. An diesen Tagen dürfen keine weiteren Termine geplant werden. Hier war der inhaltliche und zeitliche Rahmen vorgegeben. Begleitend wurden die Möglichkeiten der Mitbestimmung und -gestaltung ausgeschöpft, wenn die Themen im Gruppenalltag reflektiert und weitergestaltet wurden. Bisherige Themen waren beispielsweise der **respektvollere Umgang** untereinander oder **Kinderschutz** (Prävikibs). Am Jahresende werden die Gruppenprojekte gebührend beendet und gefeiert.

Unsere Kinderklausur

Ein weiteres, erwähnenswertes Projekt ist die **Kinderklausur** auf der Jungscharhütte „Lohorn“ oberhalb vom Bodensee. Diese wird einmal im Jahr, kurz vor Schulbeginn organisiert. Am Tag arbeiten wir mit allen Kindern an wichtigen Themen, die uns über das Jahr begleiten. Wir reflektierten die Projekte des letzten Jahres, planen neue Jahresprojekte und sammelten Ideen und Wünsche der Kinder für das aktuelle Jahr. Beim abschließenden Grillen am Lagerfeuer wird die Geselligkeit genossen und nach der spannenden Übernachtung rundet am nächsten Tag ein kleiner Ausflug die Klausur ab.

Verankerte Partizipationsformen

Diese drei Formen haben gemeinsam, dass sie anfangs von den Kindern mit einem Augenrollen aufgenommen wurden („Noch etwas, was mir die Freizeit kürzt.“). Mittlerweile sind diese Partizipationsformen aber so fest im Gruppenalltag verankert, dass – sollte ein Termin einmal abgesagt werden – große Beschwerden folgen. Unsere Erfahrung zeigt, dass junge Menschen mitbestimmen und teilhaben können, ohne dass der Gruppenalltag kollabiert. Im Gegenteil, eine partizipative Haltung scheint sich positiv auf die Gruppendynamik auszuwirken und das Wir-Gefühl der Gruppe massiv zu stärken. Wichtig ist vor allem, dass Termine regelmäßig stattfinden und alle Beteiligten gut darüber informiert sind, wie mit ihren Inputs umgegangen wird. Es lohnt sich also, gemeinsam den Rahmen der Teilhabemöglichkeiten der Kinder im Team und mit den Kindern selbst auszudiskutieren. Ist der Rahmen klar, kann die Partizipation der Kinder und Jugendlichen ehrlich und mit Handschlagqualität gelingen.

Kinderwohngruppe[intensiv] Schlins 4

Ferienfreizeit im Südtirol

Nach dreijähriger Urlaubspause freuten wir uns diesen Sommer umso mehr, unseren lang ersehnten Urlaub nach Italien anzutreten.

Voll bepackt und voller Vorfreude machten wir uns auf den Weg ins schöne Südtirol. Angekommen in unserer Unterkunft, begutachteten wir die Räumlichkeiten und entschieden wer welches Zimmer beziehen darf, bevor wir den Tag im Pensionseigenen Pool ausklingen ließen. Am nächsten Morgen besuchten wir gemeinsam den „Eichhörnchenweg“, einen Wald-/Erlebnislehrpfad, der von Klettermöglichkeiten und Schaukeln über Rätsel bis hin zu Baumhäusern einiges zu bieten hatte. Den Nachmittag verbrachten wir im Schwimmbad, bevor wir nach einem guten Abendessen einen gemütlichen Spaziergang durch Lana unternahmen, bei dem es noch ein leckeres Eis gab! Die nächsten zwei Tage genossen wir unsere Zeit am Montiggler- sowie am Kalterer See, da die Hitze für unsere Baderatten gerade Recht kam. Die Highlights dieser zwei Tage waren der Sprungturm, das Stand-Up-Paddling und eine kleine gemeinsame Ruderbootfahrt, bei der wir alle einen Riesenspaß hatten.

Pässe und Streichelhof

Auch eine kleine Shopping-Tour durfte nicht fehlen, weshalb wir am dritten Urlaubstag einen kurzen Abstecher ins Spielwarengeschäft machten. Zum Abendessen gab es dann endlich die lang ersehnte italienische Pizza, die in der schönen Umgebung noch viel besser als sonst schon schmeckte. Den nächsten Tag starteten wir mit einem Ausflug aufs Vigiljoch, bei dem Akil das erste Mal mit einem Sessellift fahren durfte. Zur Abkühlung fuhren wir am Nachmittag alle gemeinsam ins Naturbad nach Gargazon, wo wir eine Spritzpistolenschlacht veranstalteten, bei der wir alle herzhaft lachen mussten. Am letzten Urlaubstag fuhren wir über den schönen Gampen- bzw. Mendelpass zu einem Berg-Streichelhof. Dort trafen wir auf Tiere wie Esel, Pferde, Eichhörnchen, Rehe etc. welche wir alle streicheln bzw. teilweise sogar füttern durften. Nach einem letzten kurzen Abstecher zum Badesee, ließen wir den Abend gemütlich am Pool ausklingen.

Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen und verließen Lana mit ein wenig Wehmut, aber auch der Vorfreude wieder zurück ins Ländle fahren zu können. Uns allen hat diese Ferienfreizeit tolle Erlebnisse, schöne Erinnerungen und unvergessliche Momente beschert, welche wir so schnell ganz sicher nicht vergessen werden.

Kinderwohngruppe Schlins 3

Flusswandern – Zeit für ein neues Abenteuer

Die Flusswanderung der Kinderwohngruppe Schlins 3 stellte sich als ein Sommer-Highlight heraus.

Von unserem Ausgangspunkt im Dorfzentrum Röthis ging es über einen kurzen Waldpfad direkt hinunter zum Flussbett der Frödisch. Im kalten und klaren Wasser startete unsere aufregende Flusswanderung durch das Frödischtal, bei der es vieles zu beachten gab: „Wo genau trete ich hin, um einen guten Halt zu haben? Wo ist ein guter Weg, damit es mir nicht zu tief wird? Was traue ich mir zu?“

Je weiter wir ins Frödischtal hinein kamen, umso anspruchsvoller war der Weg zu bewältigen. Ab diesem Zeitpunkt war Teamwork und viel Mut angesagt. Es stellten sich Fragen wie: „Wie können wir als Gruppe die tiefe Wasserstelle überqueren oder wie gelingt es uns am besten über den großen Felsbrocken drüber zu kommen?“. Die ganze Gruppe half zusammen und gemeinsam konnten wir alle Hindernisse mit Bravour überwinden.

„Die kleinen Abenteuer sind es, die unser Leben so großartig und spannend machen“.

Nach ca. einer Stunde erreichten wir eine Höhle mit Naturpool und Wasserfall. Dort gab es allerhand zu entdecken und jedes Kind erforschte auf seine Art und Weise die neue Umgebung. Justin zeigte großes Interesse und Geschick beim Bouldern über die feuchten Felswände, Lisa-Marie schwamm eine Runde im eiskalten Naturpool und Benjamin erkundete die Höhle mit unserem tierischen Begleiter „Peanut“.

Elemente erleben

Anschließend grillten wir gemeinsam am Lagerfeuer und die Kinder hatten freie Zeit zum Spielen. Die sommerlichen Temperaturen und das Spiel im Freien haben die Kinder die Wirkung und das Zusammenspiel der Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft besonders intensiv erleben lassen. Vor allem das Element Wasser übte auf unsere Kinder eine besondere Anziehungskraft aus. Sie beschäftigten sich mit großer Ausdauer und Fantasie am Fluss, bauten Staudämme, plantschten und spritzten mit dem Wasser, ließen verschiedene Gegenstände schwimmen oder haben Steine in die Frödisch geworfen.

Sexualpädagogische Fachgruppe

g`spürig si

In der sexualpädagogischen Fachgruppe haben wir uns die Frage gestellt: Was bedeutet „Umsicht“ im sexualpädagogischen Kontext und wo finden wir sie in unserer alltäglichen Arbeit?

Im ersten Gedankengang blieb es ruhig in der Gruppe.

...Umsicht...???
...hm...???
...ja...umsichtig sein?
...wie...Umsicht?
...sich umsehen?

...alles im Blick haben ...hm ...was bedeutet das jetzt ...hm ...irgendwie bremst das Wort. Ja, es bremst! Aber soll es nicht genau das tun? Bremsen? Zeit schaffen? Um erstmal überlegen zu dürfen? Zeit schaffen um hinzuhören! Zeit schaffen um Rückfragen zu stellen! Zeit schaffen sich langsam heranzutasten! Zeit schaffen um in sich selbst hinein zu spüren, mit sich selbst umsichtig zu sein!

Sexualpädagogische Themen sind im Gruppenalltag meist nicht auf den ersten Blick offensichtlich, doch da sind sie immer. Sie fließen ins tägliche Geschehen ein in Form von einer Umarmung, einer Berührung, einer Unterstützung der körperlichen Pflege, einem Benennen von Gefühlen, einem Da-Sein füreinander. Berührungen sind emotionsbezogen und bedürfen deswegen eines sensiblen Umgangs im Alltag, sowie einer umsichtigen Erarbeitung welche Berührungen für wen wann in Ordnung sind.

Kinder und Jugendliche sollen ein Gespür für sich entwickeln, wo liegen meine Grenzen, was ist für mich ok und was nicht. Natürlich gibt es dafür genügend sexualpädagogische Methoden, doch allem voran braucht es ein Gegenüber, das seine/ihre eigenen Grenzen kennt, diese klar benennt und authentisch vertritt. Um sich den eigenen Grenzen und Gefühlen bewusst zu sein, benötigt es viel Umsicht mit sich selbst. Im Tun und Wirken und in der Selbstreflexion.

Offensichtlicher wird es dann, wenn die Kinder und Jugendlichen (oder auch die Erwachsenen) sich mit konkreten Fragen oder Themen uns anvertrauen. Warum bekomme ich da Haare? Wie kann ich meinen Ständer verstecken? Mein Kind masturbiert im Wohnzimmer, was kann ich da tun? Wie groß ist ein normaler Penis? Können Tampons im Körper verschwinden? Warum haben Männer Spermien?

Oft ist weniger mehr und eine kurze Antwort genügt schon. Manchmal reichen kurze Antworten nicht aus und es benötigt Zeit, verschiedenste Methoden, Bilder, Videos und Spiele um auf die Fragen und Themen ausreichend einzugehen. So, dass sich die Kinder und Jugendlichen gut aufgehoben fühlen. Die eigene Wortwahl umsichtig zu treffen, ist dabei ein wesentlicher Faktor, da bestimmte Wörter bereits Auslöser aller möglichen Emotionen sein können. Gleichzeitig sollen nicht nur bestimmte Begriffe, sondern auch Inhalte klar benannt werden, da Kinder und Jugendliche das Recht auf Wissen und Information haben, es dadurch Normalität schafft, enttabuisiert und essentiell in der sexualpädagogischen Präventionsarbeit ist. Um hier die richtige Balance zu finden, braucht es wiederum ein gutes Gespür, behutsames Vorgehen und viel Umsicht.

Im sexualpädagogischen Gruppenalltag gehören die Begriffe Umsicht und Schutz eng zueinander. Durch die großen Altersspannen, die unterschiedlichsten kognitiven Entwicklungsstände sowie die verschiedensten kulturellen und religiösen Hintergründe der Kinder und Jugendlichen sind wir immer wieder gefordert feinfühlig darauf zu achten, welche Themen und Fragen wir wann, mit wem und in welchem Setting bearbeiten können. Oft ändern sich Umstände so schnell, dass eine Umarmung die heute noch unbedenklich war, es morgen nicht mehr ist.

Ein Symbolbild, das uns in diesem Prozess sehr begleitet hat, ist das eines Baumes der mit starken Wurzeln im Boden verankert ist und der runde Stamm in eine ausladende, im Wind wehende vielfach verzweigte, individuelle Baumkrone übergeht.

Da sexualpädagogische Themen doch sehr intim und oft individuell sind, ist es umso bedeutender, dass man sich den eigenen Grenzen und Wurzeln bewusst ist. Nur so können wir umsichtig miteinander sein, wissen wo wir gerade selbst stehen und was wir leisten können. Das ermöglicht uns wiederum die Beweglichkeit, damit wir uns in den sexualpädagogischen Themen entfalten können und den Blick auf alle Feinheiten und Empfindsamkeiten behalten. So können wir den Kindern und Jugendlichen einen Ort bieten, an dem sie sich mit ihren Fragen gut aufgehoben fühlen.

Daher ist es in der Sexualpädagogik so wichtig, feinfühlig, UMSICHTIG und „g’spürig zum si“.

Psychologischer Fachdienst

Kinderrechte: Konzeptgruppe geht in die letzte Runde

Die Wälder verfärben sich, die bunten Blätter fallen und das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Dies nahm auch die Konzeptgruppe der Kinderrechte zum Anlass, kurz inne zu halten und die letzten Monate der intensiven Auseinandersetzung mit den Kinderrechten Revue passieren zu lassen. Passend dazu erinnert uns jedes Jahr am 20. November der „Internationale Tag der Kinderrechte“ an deren Bedeutung und Entstehung.

Konzeptentwurf

Im vergangenen Jahr haben die Mitglieder viele Ideen gesammelt und Vorschläge erarbeitet. Diese dienen nun als Basis für den schriftlichen Konzeptentwurf. Wir wollen euch jedoch nicht vorenthalten, dass es auch die ein oder andere hitzige Diskussion gegeben hat, die auch bis zum heutigen Zeitpunkt keine einheitliche Lösung hervorbringen konnte. Manchmal jedoch, so denken die Mitglieder der Konzeptgruppe, müssen Dinge einfach ausprobiert werden. Danach weiß man oft eher, ob etwas passend ist oder ob es weiterer Veränderung bedarf.

In den Herbst- und Wintermonaten wird das Konzept nun finalisiert und zwei wichtige Kernthemen (Namensgebung und innere Struktur) noch Mal detailliert in den Fokus genommen. Wir freuen uns schon jetzt unserem Geschäftsführer Manfred Ganahl die schriftliche Ausarbeitung präsentieren zu dürfen, um uns dann mit ihm über die weiteren Schritte zu unterhalten.

Feste feiern wie sie fallen

Trotz seines Geburtstages kam Burak zum letzten Treffen im Jahr 2022, um seine Ideen und Wünsche mit uns zu teilen. Deshalb ließen wir es uns auch nicht nehmen ihm zu seinem Geburtstag alles Liebe und Gute zu wünschen.

Da ist einiges passiert!

Bei diesem Treffen nahmen wir uns Zeit die Entwicklung der letzten Monate aufzuzeigen. Anhand von Schaubildern am Boden wurde noch einmal deutlich, was wir in diesem Jahr alles zusammengetragen haben. Uns wurde wieder bewusst, was in der Stiftung Jupident schon alles zu den Kinderrechten umgesetzt wurde. Wir machten Exkursionen zur Kinderstadtvertretung Feldkirch, informierten uns über die 1. Kinderkonferenz in Schruns mit anschließendem Kinderkino und haben all unsere Ideen gesammelt, wie ein Kinder- und Jugendparlament in der Stiftung Jupident aussehen könnte. Doch das energiereichste stellte der Ausblick der kommenden Schritte dar! Die (vorerst) letzte Sitzung unserer Konzeptgruppe wurde schokoladig beendet – diese haben alle Mitglieder als Dankeschön für ihr Engagement erhalten!

In diesem Sinne wünscht euch die Konzeptgruppe „Kinderrechte der Stiftung Jupident“ einen bunten Herbst und wir freuen uns euch weiterhin auf dem neusten Stand des „Kinder- und Jugendparlamentes“ zu halten.

Für Anregungen und Ideen sind wir euch allen dankbar:

tanja.koensgen@jupident.at
anna.pircher@jupident.at

Psychologischer Fachdienst

LBTQ...+!

Der 5jährige Noah* weint bitterlich, weil er gerne im Kindergarten ein geblümtes Kleid anziehen möchte, seine Eltern das aber nicht erlauben. Sie empfinden das für einen Jungen als irgendwie unpassend, außerdem machen sie sich Sorgen, dass er von den anderen Kindern ausgelacht werden könnte.

Die 11jährige Lili* mag es nicht, wenn sie als Mädchen angesprochen wird. Sie trägt Schlabberkleidung, bindet ihren beginnenden Busen ab und verkündet am Esstisch, dass sie in Zukunft von allen gerne „Steve“* genannt werden will.

Der 9jährige Erkan* schaut sich immer wieder den Film „Eiskönigin“ an und singt die Lieder mit. Zu einem Betreuer sagt er einmal, dass er gerne ein Mädchen wäre. Dieser fragt ihn nach dem Grund und Erkan meint nur seufzend „weil Mädchen so schön sind!“.

Der 13 jährige Marvin* berichtet seiner Therapeutin, dass er jetzt eine Freundin habe und dass er sich etwas unsicher sei, weil er eigentlich Mädchen und Jungen attraktiv finde. Ein halbes Jahr später kommt Marvin wieder mit blau gefärbten Haaren in die Therapie und sagt freudestrahlend, er habe jetzt einen lieben gleichaltrigen Jungen kennen gelernt und alle dürfen wissen, dass er „gay“ sei.

Die 12jährige Annick* bricht immer wieder zusammen und hat Anfälle von Bewusstlosigkeit, die wie Epilepsie aussehen. Da trotz aller medizinischen Abklärungen nichts gefunden werden kann, werden tiefgreifende seelische Ursachen vermutet und Annick wird stationär in die Kinderpsychiatrie aufgenommen. Danach erhält sie eine langjährige therapeutische Begleitung, bis sie einigermaßen stabil wirkt. Mit 15 kommt es nach Abschluss der Therapie wieder zu einem totalen Zusammenbruch, der Therapeut hört aber nichts mehr von ihr. Erst nach einem Jahr kommt ein SMS von Annicks Telefonnummer mit der Bitte um einen einzigen Termin, um von einer Veränderung zu berichten. Beim Termin erscheint ein lebendiger, strahlender junger Mann, der sich von einem Jahr als transsexuell „geoutet“ hat und der stolz seinen neuen Personalausweis zeigt, in dem der Name Jannick* steht. Er berichtet vom besten und glücklichsten Jahr seines bisherigen Lebens, von neuen Plänen und wie er sich seine Zukunft als Mann vorstellt. „Anfälle“ hatte er seit seinem Outing keine mehr und er geht auch nicht davon aus, dass er diese jemals wieder haben wird...

Möglicherweise kommt die eine oder andere dieser vier Geschichten den durchschnittlichen Leser:innen der Jupidu etwas „schräg“ vor, aber es handelt sich um reale Erlebnisse, wie sie in den letzten Jahren – zumindest in der Wahrnehmung – massiv zugenommen haben.

Das gemeinsame Thema dieser sehr unterschiedlichen Geschichten wird bei den Jugendlichen allgemein unter dem Überbegriff „LGBTQ“ (Lesbian, Gay, Bisexuell, Transgender, Queer) abgehandelt – es geht also um sehr unterschiedliche und zum Teil auch voneinander völlig unabhängige Themen wie Geschlecht („männlich“/„weiblich“/„divers“), geschlechtliche Identität („Transsexualität“) und sexuelle Orientierung („Hetero-“/„Homo-“/„Bisexualität“). Mit „queer“ (englisch für „schräg“, „eigenartig“) kann schließlich irgendwie alles in diesem Bereich gemeint sein, das nicht der gewohnten Norm entspricht. Und damit es für die herausgeforderten Jugendlichen und teilweise noch mehr herausgeforderten Pädagog:innen nicht zu einfach wird, sind diese (Selbst-)Zuschreibungen oft nicht klar festgelegt, sondern wandeln sich und müssen erst in längeren Suchprozessen gefunden und in die Persönlichkeit integriert werden.

Dass diese Themen seit ein paar Jahren vermehrt zum Vorschein kommen, heißt auf keinen Fall, dass es das früher nicht gegeben hat! Vielmehr haben die gesellschaftlichen Normen diese Phänomene unterdrückt, die Kinder und Jugendlichen waren damit allein gelassen und hatten in vielen Fällen das Gefühl, dass sie das, was sie sind und was sie fühlen, selbst unterdrücken müssen. Das Leid und der Schmerz, der dadurch für einzelne entstanden ist, kann nicht ermessen werden...

Persönlichkeits- und Menschenrecht

Insofern kann man es als einen Fortschritt und eine große Befreiung betrachten, wenn diese Dinge jetzt zur Sprache kommen, wenn sich Jugendliche und Erwachsene damit auseinander setzen und wenn wir alle unseren diesbezüglichen Horizont etwas erweitern. In der Stiftung Jupident vertreten wir daher die Haltung, dass die sexuelle Selbstbestimmung ein absolutes Persönlichkeits- und Menschenrecht ist, das unter keinen Umständen unterdrückt werden darf.

In der jüngeren Debatte wird übrigens von „LGBTQ...+“ gesprochen. Die drei Punkte stehen für alle anderen Spielarten der menschlichen Sexualität, die in der Abkürzung nicht enthalten sind, wie z.B. die Asexualtität – also das völlige Desinteresse an allem Geschlechtlichen. Am interessantesten und am hilfreichsten für suchende Kinder, Jugendliche und Erwachsene fand ich aber das „+“. Es steht dafür, was in Zukunft noch alles sein kann und wohin sich die Dinge entwickeln können. Der/die 12jährige muss sich also nicht auf etwas Bestimmtes festlegen, sondern kann auch neugierig und offen auf innere Entdeckungsreise gehen. Lassen wir unsere Kinder und Jugendlichen auf dieser Reise nicht allein und respektieren wir, wer sie sind und wer sie sein möchten!

Markus Müller, Psychologischer Fachdienst

*alle Namen sind geändert

Rezept

Wolkenschnitten

Zutaten: (für 1 Blech)

Biskuit:
- 5 Eier
- 120 g Zucker
- 120 g Mehl
- 2 EL Wasser lauwarm
- 2 Msp. Backpulver

Belag 1:
- 2 Pkg. Vanille - Qimiq
- 3 Dosen Mandarinen, Himbeeren oder
- Johannisbeeren (TK)

Belag 2:
- 2 Becher Schlagobers
- 2 Pkg. Sahnesteif

Haube:
- 6 Eiklar
- 280 g Zucker
- 1 EL Speisestärke
- Mandelsplitter

- Staubzucker für das Blech

Zubereitung:

Biskuit:
Backblech mit Backpapier belegen
Backrahmen aufstellen
Backrohr vorheizen auf 180 Grad

Eier, Zucker und Wasser schaumig rühren
Mehl und Backpulverdarüber sieben und vorsichtig unterheben
Masse gleichmäßig auf das Blech streichen
Backen: 180 Grad | ca. 10 – 15 Minuten
auskühlen lassen

Belag 1:
Mandarinen abseihen, abtropfen lassen, in kleine Stücke scheiden, Qimiq glattrühren und mit Mandarinenstücken vermischen, auf den ausgekühlten Biskuit streichen

Schlagobers mit Sahnesteif steif schlagen und über die Frucht-Qimiq Masse streichen

Belag 2:
Backblech mit Papier belegen
Backrohr vorheizen auf 150 Grad
Gut mit Staubzucker bestreuen

Eiklar, Staubzucker und Speisestärke zu steifem Schnee schlagen, Masse auf das Blech streichen, mit einem Esslöffel wellenförmige Wolken in die Schneemasse ziehen, mit Mandelblättchen bestreuen
Backen: 150 Grad | 20 – 25 Minuten

Haube auskühlen lassen
Backpapier vorsichtig ablösen
Haube auf den Schlagobers Belag legen

Kühl stellen

Beim Genuss schwebt man auf Wolken!

Neuvorstellungen

Herzlich Willkommen!

Birgit Lins
Reinigung und Wäscherei

Ein herzliches Hallo zusammen! Mein Name ist Birgit Lins, ich bin 36 Jahre jung, verheiratet und habe drei Kinder. Zusammen wohnen wir in Satteins. Mit Anfang Mai habe ich im Jupident als Reinigungskraft gestartet und ich freue mich auf die neuen Herausforderungen.

Annalena Bischof
Kindertagesgruppe Rankweil, Soziales Jahr

Hallo, ich bin Annalena Bischof und bin 18 Jahre alt und mache dieses Jahr mein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Kindertagesgruppe in Rankweil. Davor absolvierte ich die FW (Fachschule für wirtschaftliche Berufe) in Feldkirch. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, zudem bin bei den Pfadfindern in Rankweil dabei. Ich freue mich schon sehr auf die neuen Herausforderungen und Aufgaben, die ich in diesem Jahr erfahren darf.

Verena Burtscher
Wäscherei & Reinigung

Mein Name ist Verena Burtscher, ich bin 43 Jahre alt, habe drei Kinder (19, 17 und 14 Jahre alt) und wohne in Raggal. In den letzten 20 Jahren habe ich in der Landwirtschaft mitgearbeitet. Nun freue ich mich, dass ich in der Stiftung Jupident eine neue sinnvolle Tätigkeit gefunden habe.

Anna Burtscher
Jupident Kinderbetreuung

„Hejhej, ich bin Anna Burtscher, gebürtige Großwalsertalerin und freue mich, seit Oktober Teil des JUKI-Teams zu sein. Die letzten zwei Jahre durfte ich bereits im Waldkindergarten Kinder auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Neben meiner Arbeit im JUKI belege ich den Universitätslehrgang „Sexualpädagogik und sexuelle Bildung“ an der Sigmund Freud Universität Wien. Das trifft sich insofern gut, weil ich dadurch meinen geliebten Freizeitbeschäftigungen, dem Lesen und Reisen, nachkommen kann.“

Simona Gass
Kinderwohngruppe Dornbirn

Mein Name ist Simona Gass und ich bin 37 Jahre alt. Vor sieben Jahren hat es mich aus Wien, wo ich Erziehungswissenschaften und Personenzentrierte Psychotherapie studiert habe, ins wunderschöne Ländle verschlagen, wo ich die letzten Jahre im Vorarlberger Kinderdorf (PAEDAKOOP und Familienimpulse) als Sozialpädagogin tätig war. Seit Anfang September darf ich das Team der KWG Dornbirn unterstützen. In meiner Freizeit findet man mich meistens in der Höhe – beim Klettern am Fels oder in der Halle.

Claudio Herburger
Jugendwohngemeinschaft Schlins

Ich bin Claudio Herburger, 41 Jahre alt, wohnhaft in Dornbirn Kehlegg und arbeite seit 14. Juni in der Jugendwohngemeinschaft Schlins. Zuvor habe ich 15 Jahre bei der Marktgemeinde Rankweil, zuerst 12 Jahre in der Offenen Jugendarbeit und anschließend im Kulturbereich der Gemeinde gearbeitet. Ich freue mich, jetzt im Jupident arbeiten zu dürfen und bin von den Jugendlichen und auch vom Team sehr herzlich aufgenommen worden. Ich freue mich auf viele tolle Erlebnisse, Ausflüge und neue Erfahrungen!

Michaela Hueber
Jugendwohngruppe 3b

Mein Name ist Michaela Hueber und ich bin 43 Jahre alt. Meine Ausbildung zur Dipl. Sozialbetreuerin in der Behindertenbegleitung habe ich an der Kathi-Lampert-Schule abgeschlossen. Intensive Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen konnte ich an der Unesco Mittelschule Bürs machen. Im September wurde ich in der Jugendwohngruppe 3b herzlich aufgenommen. Meinen Ausgleich zu den spannenden Herausforderungen und Aufgaben finde ich in der Natur - ganz speziell am, im oder auf dem Wasser.

Melanie Jess
Kinderwohngruppe Rankweil

Hallo, mein Name ist Melanie Jess, ich bin Quereinsteigerin in der Kinderwohngruppe Rankweil. Meine Ausbildung als Sozialpädagogin werde ich in Stams absolvieren. Ich bin verheiratet und habe zwei tolle Kinder. Meine Hobbys: Alles was mit Outdoor zu tun hat wie klettern, wandern, radfahren und vieles mehr… In der KWG Rankweil wurde ich sehr herzlich aufgenommen und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kindern und mit meinem Team.

Tobias Matt
Kinderwohngruppe Schlins 2

Mein Name ist Tobias Matt. Ich bin 24 Jahre alt und komme aus Rankweil. Nach meiner Matura bin ich über den Zivildienst in den Sozialbereich gekommen und dortgeblieben. Während meiner Diplom-Sozialbetreuerausbildung arbeitete ich drei Jahre in verschiedenen Schulen als Stützpädagoge. Nun habe ich mit dem Ausbildungsmodul Sozialpädagogik an der Kathi-Lampert-Schule begonnen und bin dankbar, währenddessen das Team der KWG 2 verstärken zu dürfen. In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne kreativ, z.B. mit digitalem Illustrieren, treibe Sport und treffe mich mit Freunden. Ich freue mich auf die neuen beruflichen Herausforderungen und die kommende Zeit beim Jupident.

Veronika Merz
Kinderwohngruppe Dornbirn

Mein Name ist Veronika Merz, ich bin 24 Jahre alt und seit Juli in der KTG Dornbirn. Meine Ausbildung zur Sozialpädagogin absolviere ich seit September 2021 am Institut für Sozialpädagogik in Stams. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen in meiner Arbeit.

Jana Nigsch
Kindertagesgruppe Rankweil/Dornbirn

Mein Name ist Jana Nigsch, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Sonntag im Großen Walsertal. Im Juli dieses Jahres habe ich die SOB Bregenz als diplomierte Sozialbetreuerin abgeschlossen. Während meiner Ausbildung konnte ich schon Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sammeln, wo ich gemerkt habe, dass ich mich in diesem Bereich spezialisieren möchte. Nun freue ich mich darüber, dass ich ein Teil der KTG Rankweil und der KTG Dornbirn sein darf.

Fabienne Bucher
Kinderwohngruppe Schlins 1

Mein Name ist Fabienne Bucher und ich bin seit Ende September stolzes Mitglied der KWG Schlins 1. Ich komme aus der Schweiz, wo ich Psychologie studiert habe. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Wandern sowie beim Agility mit meinen zwei kleinen Hunden. Ich freue mich auf eine tolle gemeinsame Zeit und viele neue Herausforderungen.

Markus Reis
Jugendwohngruppe Internat 3b

Hallo, mein Name ist Markus Reis. Ich war schon von 2017 bis 2020 für das Jupident tätig, in der Kinderwohngruppe Rankweil. Nach einem Jahr beim „dafür“ als Jugendcoach, zog es mich zum Jupident zurück, dieses Mal zu den etwas Größeren in die Jugendwohngruppe 3b. Ich freue mich auf die neue Herausforderung.

Bettina Rensi
Berufsvorschule

Hallo, ich heiße Bettina Rensi, bin 35 Jahre alt und komme aus dem schönen Beschling. Nach einer einjährigen „Jupi-Pause“ bin ich nun zurück und freue mich auf meine neuen Aufgaben in der Berufsvorschule. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie oder mit einem guten Buch.

Eileen Maruschko
Kinderwohngruppe[intensiv] Schlins 4

Mein Name ist Eileen und ich bin 25 Jahre alt. Im Juli dieses Jahres habe ich die SOB-Bregenz, Schwerpunkt Familienarbeit, abgeschlossen. Seit Ende August darf ich das Team der KWG 4 in Schlins unterstützen. Ich freue mich auf die zukünftigen Herausforderungen und Erfahrungen. In meiner Freizeit findet man mich meistens in der Natur.

Verena Schneider
Kinderwohngruppe Dornbirn

Hallo, mein Name ist Verena Schneider, ich bin 28 Jahre alt und habe Soziale Arbeit studiert. Im letzten Jahr durfte ich ein Praktikum in der Kinderwohngruppe in Dornbirn machen, was eine tolle und wertvolle Erfahrung für mich war. Umso mehr freut es mich jetzt, dass ich seit Juli fixes Teammitglied der Kinderwohngruppe bin. In meiner Freizeit findet ihr mich oft in der Natur beim Wandern und Klettern. Außerdem reise ich sehr gerne und bin viel mit meiner Familie und meinen Freunden unterwegs. Nun bin ich gespannt auf alle Herausforderungen, die sich mir noch stellen werden und freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch.

Erik Stelzl
Kinderwohngruppe Schlins 3, Zivildiener

Mein Name ist Erik Stelzl, ich bin 19 Jahre alt und habe eine Ausbildung zum Maschinenbautechniker gemacht. Seit Anfang August arbeite ich in der Kinderwohngruppe Schlins 3 als Zivildiener. Zu meinen Hobbys zählen Sport, Videospiele und Filme. Ich sehe die Zeit im Zivildienst als Chance in den Sozialbereich einzusteigen und freue mich schon sehr auf die kommenden Monate.

Jasmin Wiederschwinger
Jugendwohngemeinschaft Rankweil

Hallo mein Name ist Jasmin Wiederschwinger, bin 30 Jahre jung und komme aus Dornbirn. Letztes Jahr habe ich die SOB Bregenz abgeschlossen und starte im Herbst den Aufbaulehrgang Sozialpädagogik an der Kathi-Lampert Schule in Götzis. Seit Mai bin ich Teil des Teams der JWG Rankweil. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen und dass ich die Jugendlichen ein Stück in ihrem Leben begleiten darf.

Katharina Galehr
Berufsvorschule

Hallo! Ich heiße Katharina Galehr, bin 38 Jahre alt und bin seit September 2022 an der Berufsvorschule als Lehrerin tätig. Mit meinem Mann und meinen zwei Kindern wohne ich in Schlins. In meiner Freizeit bin ich viel in der Natur, vor allem in meinem Gemüsegarten und im Wald. Lesen, reisen und Volleyball spielen zählen auch zu meinen Hobbies. Zuvor war ich neun Jahre im Gymnasium Schillerstraße in Feldkirch tätig. Da ich mich schon immer auch für die sozialen Aspekte der Jugendlichen interessiert habe, habe ich die Chance für eine Veränderung im beruflichen Feld ergriffen. Die Arbeit macht mir viel Freude. Kein Tag ist wie der andere. Dies macht die Arbeit an der BVS so abwechslungsreich und spannend. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue auf die Jugendlichen und das Team.

Kilian Brüstle
Kinderwohngruppe & Kindertagesgruppe, Zivildiener

Ich bin Kilian Brüstle, bin 20 Jahre alt und wohne in Dornbirn. Nachdem ich an der HTL Bregenz meine Matura gemacht habe, wurde mir die Stiftung Jupident als Stelle für meinen Zivildienst vorgeschlagen. Nun bin ich in Dornbirn und helfe der KWG und KTG bei ganz vielen verschiedenen Aufgaben. Von Kinder von der Schule abholen, Rasenmähen, mit den Kindern spielen, Hausarbeit, bis hin zu Kinder nach Hause fahren ist für mich alles dabei. Diese abwechslungsreiche Arbeit in Kombination mit den freundlichen Kolleg:-innen und Kindern erleichterte den Start für mich sehr. Obwohl ich bisher noch nicht in sozialen Bereichen gearbeitet habe, wurde mir klargestellt, dass ich mich bei jeglichen Fragen oder Beschwerden bei meinen Kolleg:innen melden kann und nicht machen muss was mir eventuell unangenehm ist. Deswegen fühle ich mich schon nach kurzer Zeit bei der Stiftung Jupident wohl und freue mich auf die neun Monate die ich hier verbringen darf.

Theresa Zech
Jugendwohngemeinschaft Schlins

Mein Name ist Theresa Zech, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Nüziders. Seit Juli bin ich Teil des Teams der JWG Schlins. Im Laufe meiner Ausbildung durfte ich bereits schon ein Praktikum in der Jugendwohngemeinschaft machen. Umso mehr freue ich mich auf die vielen neuen Erfahrungen, Erlebnisse und Bekanntschaften.

Mut. Machen.

Zeit, die schwierigen Zeiten hinter uns zu lassen und die Dinge wieder in die Hand zu nehmen. Als Raiffeisenbank Montfort helfen wir den Menschen in der Region, die großen Veränderungen anzunehmen und neue Lösungen voranzutreiben. Wir Montforter sind Macher. Und das macht uns Mut.

Mehr auf
gelingendesleben.at

Machen kommt von Montfort.

45.000 Menschen,
14 Bankstellen,
eine Region.

Raiffeisenbank Montfort